

durch Stiftung einer neuen Religion konnte er Einheit unter die arabischen Stämme bringen, bei denen sich manche Spuren vom persischem Magier-Dienste, vom Judenthume und der christlichen Religion vorfanden. Muhamed verband demnach, was er theils auf seinen Reisen, theils in seiner Heimath von der magischen Religion, dem Judenthume und der christlichen Religion vernommen hatte, in so ferne es seinen Absichten zusagte, mit arabischen Sagen und Ansichten, und bildete auf diese Weise ein seiner Schwärmerci und dem Geiste seines Volkes entsprechendes Religions-System.

Schon früher waren unter den Arabern Männer aufgetreten, welche sich für Propheten (Cahens) erklärten, eine eigene Kunst bildeten und mehrere Mittel, die Zukunft zu erforschen, besitzen wollten. Durch diese schien ihm der Weg zum Theil schon gebahnet.

3. Muhameds öffentliches Auftreten (610 — 632).

Als Muhamed in der Stille des Privatlebens sein vierzigstes Jahr erreicht hatte, erschien ihm (610) nach seiner schwärmerischen Aussage in der Nacht der göttlichen Rathschlüsse, der Erzengel Gabriel in seiner Höhle, und verkündigte ihm angeblich die erhabene Bestimmung, daß er als der höchste und letzte Gesandte Gottes die reine Lehre Ibrahim's (Abrahams) wiederherstellen sollte. Anfangs fand er nur wenige Gläubige in seiner Familie, und wurde von der Menge verspottet; ja er machte sich durch seinen lauten und stürmischen Eifer gegen den alten Cultus in Mecca so verhaßt, daß er von hier (in der Nacht vom 15 — 16. Juli 622) nach Medina entweichen mußte, ein Ereigniß, welches als der Wendepunkt zur Begründung seiner Herrschaft den Anfang der arabischen Zeitrechnung (Hegira) bildet. Nun suchte er nicht mehr durch die Kraft der Ueberzeugung, sondern durch das Schwert seine neue Lehre auszubreiten. Nachdem er zu Medina das Volk mit geistiger und körperlicher Knechtschaft umstrickt hatte, begann er den Krieg gegen die Koreisshiten durch Plünderung ihrer Caravanen, und endigte ihn (629) mit der Eroberung von Mecca, wo das alte Nationalheiligthum, die Caaba, seitdem Mittelpunkt seiner Religion wurde. Viele nahmen den neuen Glauben freiwillig an, viele erst nach hartnäckigem Widerstande; diese wurden durch Waffengewalt gezwungen, so daß bis zu Muhameds Tode (8. Juni 632) ganz Arabien seiner Lehre und seiner Herrschaft unterworfen war.

Muhamed, welcher zunächst nur seine Araber vom Götzendienste zur Verehrung eines Gottes zurückführen, und die vielfach getrennten und feindlich gegeneinander gestimmten Stämme zu einem großen